

Hildegard von Bingen in ihrem Umfeld – Mystik und frühe Visionsformen im Mittelalter und früher Neuzeit. Katholizismus und Protestantismus im Dialog, hrsg. von Änne Bäumer-Schleinkofer, Würzburg: Religion und Kultur Verlag 2001, 292 S. – ISBN 3-933891-04-3

Die Stellung der Mystik im Protestantismus ist seit eh und je umstritten. Hatte sich der junge Luther noch intensiv mit der deutschen Mystik befasst, wurde sie ihm vor allem durch die Erfahrungen des Bauernkriegs suspekt. Fortan ging es ihm um den Glauben, der „von außen“ durch die Predigt genährt wird. „Im württembergischen und haleschen Pietismus wurde die Mystik dann noch mal mühsam kirchenfähig. Seit knapp 40 Jahren entwickelte sich in der lutherischen Theologie eine gewisse Offenheit für sie. Das vorliegende Buch will die Schätze der Mystik für den Dialog zwischen Katholizismus und Protestantismus nutzen. Zunächst aber werden mystisch gestimmte Persönlichkeiten vorgestellt, angefangen bei der Visionärin Hildegard von Bingen. Hier kommen erste Sachkenner wie Josef Sudbrack ausführlich zu Wort und gewinnen dem viel behandelten Thema neue Seiten ab.

Rainer Berndt schildert die „Theorie der sehenden Wahrnehmung bei Richard von Sankt Viktor“. Helmut Held untersucht die *vita mystica* des Franz von Assisi, dessen „Geistigkeit nur aufgrund mystischer Erfahrung verständlich wird“. Ein Blick auf die Mystikerinnen von Helfta fehlt in dem Band nicht. Ulrich Dobhan bringt dem Leser „Visionsformen in der Kirchengeschichte: Teresa von Avila und Johannes vom Kreuz“ nahe. Wegweisend ist der in-

haltsreiche abschließende Beitrag von Karl Dienst „Mystik und Protestantismus – ein Widerspruch?“.

Nach dem Ende der Verherrlichung Thomas Müntzers durch in der DDR liest man Dieter Fauths sachliche Informationen über Mystik bei Müntzern, der seelische Erfahrung, vor allem in Träumen und Visionen, für notwendig erachtet hatte. Die Frage, ob „Mystik sich heute als Türöffner zu religiöser Irenik“, speziell für den katholisch-protestantischen Dialog eigne, bleibt offen. Aber die angestrebte Neubewertung der Mystik im Protestantismus ist weitgehend gelungen.

Nicolaus Heutger

Georg Hintzen / Wolfgang Thönissen: **Kirchengemeinschaft möglich?** Einheitsverständnis und Einheitskonzepte in der Diskussion, Paderborn: Bonifatius 2001, 137 S. – ISBN 3-89710-165-3 (Thema Ökumene Bd.1)

Zwei Direktoren des Paderborner Johann-Adam-Möhler Instituts, das auf katholischer Seite in Deutschland impulsgebende Bedeutung hat, legen mit diesem sorgfältig und fair informierenden Taschenbuch einen nicht nur für den ökumenischen Dialog hilfreichen Beitrag vor, sondern auch für unsere in-ner-evangelische ekklesiologische Klärung, die zuweilen doch sehr selbstgenügsam und provinziell ist. Gleich am Anfang finden wir ernüchternde Feststellungen: Die lutherische Reformation wollte die Tradition der Alten Kirche fortsetzen (10); das synodale Element ist im Luthertum keineswegs konstitutiv, sondern erst im 19. Jahr-